P. O. germ.
639 id

Digitized by Google

P.o.germ.
639 id

Tropfen

Digitized by Google

<36622256480019

<36622256480019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Hoffmann'sche Tropfen.

Zürich und Winterthur,
Verlag des literarischen Comptoirs.
1844.
Druck von Joh. Fr. Heß.

7 - A.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Beschränkung der Preßfreiheit ist eine Stütze und ein Beweis der Tyrannei.

Johannes von Müller, Werke 27, 207.

Auch die mildeste Censur ist ein Übel.

Dahlmann, Politik, 1. Th. S. 305.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

1. Zeitgemäßer Wunsch.

Mel. Was ist des Lebens höchste Lust.

Ich möchte wol ein König sein,
Recht reich an Geld und Macht,
Ich sänge dann beim besten Wein
Von Freiheit Tag und Nacht,
,: Und alle Deutschen lüd' ich ein:
Kommt, Brüder, laßt uns lustig sein! :,

Doch weil ich nur ein Deutscher bin,
Bin ich nicht froh und frei;
Mein deutscher freier froher Sinn
Steht unter Polizei;
,: Ich leb' am freien deutschen Rhein
Und darf nicht frei und fröhlich sein. :,

Digitized by Google

Drum möcht' ich jetzt am liebsten sein
Ein Polizeisergeant,
Dann sang' ich frei und froh beim Wein
Für's deutsche Vaterland,
,: Und jeder stimmte mit mir ein:
In Deutschland kann man frei doch sein! :,

Digitized by Google

2. Die schwarzen Husaren.

Im dritten Jahre nach dem fünfhundertjährigen Buchdruckerjubileum.

Mel. Die heil'gen drei König mit ihrem Stern.

Jetzt habt ihr gewonnen schon wieder die Schlacht,
Das heißt: ihr habt uns zum Schweigen gebracht.
,: Doch wer da schweigt, der ist noch nicht todt,
Unsterbliche sterben von keinem Verbot. :,

Wir schwarzen Husaren, wir winzige Schaar,
Wir sind unsterblich wie keiner noch war.
,: Der deutsche Bund geht eh'r aus der Welt,
Als wir vierundzwanzig verlassen das Feld. :,

Juchheißa, wir sind noch frisch und gesund,
Und kümmern uns den Teufel um den deutschen Bund.
,: Drum jubelt nur und lachet jetzt!
Bald kommt's auch an uns und wir lachen zuletzt. :,

Digitized by Google

Ist groß eure Schaar wie das Sternenheer,
Habt ihr Protokolle wie Sand am Meer,
,: Und hättet sogar Napoleons Macht —
Wir schwarzen Husaren gewinnen die Schlacht. :,

Digitized by Google

3. Die heilige deutsche Dreifältigkeit.

Mel. Wer ist der Ritter hochgeehrt,
Der hin nach Osten zieht.

Mich hat das Wörtlein Vaterland
Begeistert früh und spat,
Zu allem Guten hingewandt,
Zu jeder edlen That.
Doch Deutschland ist mein Vaterland —
Was soll ich wirken hier?
Mein Thun und Treiben bleibt nur Tand:
Es fehlt ein Titel mir.
,: Drum einen Titel dir erwirb,
Sonst, edler Deutscher, schweig und stirb!
Ein Deutscher, ein Deutscher
Gilt ohne Titel nichts. :,

Digitized by Google

Wol that ich still und öffentlich
Für's Vaterland gar viel;
Das Vaterland, es war für mich
Mein Lebenszweck und Ziel.
Doch Deutschland ist mein Vaterland —
Verdienst umsonst sich quält:
Ich werde niemals anerkannt,
Weil mir ein Orden fehlt.
,: Drum einen Orden dir erwirb,
Sonst, edler Deutscher, schweig und stirb!
Ein Deutscher, ein Deutscher
Gilt ohne Orden nichts. :,

Wenn das Verdienst den schönsten Kranz
Mir auf die Stirne drückt,
Wenn mir der Ruhm mit hellstem Glanz
Den Lebensabend schmückt —
Ach! Deutschland ist mein Vaterland,
Da blüht für mich kein Heil,
Da fehlt mir Ansehn, Rang und Stand —
Mir ward kein Amt zu Theil.
,: Drum einen Staatsdienst dir erwirb,
Sonst, edler Deutscher, schweig und stirb!
Ein Deutscher, ein Deutscher
Gilt ohne Staatsdienst nichts. :,

Digitized by Google

4. Ultimatum.

Laßt endlich ab von eurer ſchnöden Richtung!
Laßt endlich ab! fürwahr, es iſt genug.
Entweiht nicht ferner mehr die heil'ge Dichtung
Mit eurem Heucheln, eurem Lug und Trug!

Ihr treibet Hohn und Spott mit der Geſchichte,
Und mit der Wahrheit Taſchenſpiel und Tand;
Ihr macht zu Helden Schuft' und Böſewichte
Und hüllt ſie in der Unſchuld rein Gewand.

Der Selbſtſucht Siege feiert ihr in Liedern,
Der Willkür windet ihr den Lorbeerkranz;
Erhabnes ſeht ihr im Gemeinen, Niedern,
Und ſchmückt das Laſter mit der Tugend Glanz.

Digitized by Google

Der Fürsten Frevel sucht ihr zu entschuld'gen,
Sucht zu entsünd'gen was in Sünde schied,
Wißt todten Herrlichkeiten noch zu huld'gen,
Singt jedem Allerhöchsten gern ein Lied.

Laßt endlich ab von eurer schnöden Richtung!
Laßt endlich ab! fürwahr, es ist genug.
Entweiht nicht ferner mehr die heil'ge Dichtung
Mit eurem Heucheln, eurem Lug und Trug.

Digitized by Google

5. Die deutschen Heimathlosen an ihre Brüder.

Mel. Wo Kraft und Muth in deutschen Seelen flammen.

Wo lebt in deutschen Herzen noch Erbarmen
Und Mitgefühl für unsre Qual und Noth?
Habt ihr für uns, die heimathlosen Armen,
Nichts als Verbannung nur und Hungertod?
Wie furchtbar ist's, wie grausend!
Ach, fünfundzwanzig tausend,*)
Die irren heimathlos durch's Vaterland,
Von Ort zu Ort vertrieben und verbannt.

Millionen mag ein deutscher Fürst verschwenden,
Er thut's sogar mit euerem Verlaub —
Uns aber wollt ihr nicht ein Obdach spenden,
Noch unserm Jammer eine Handvoll Staub!
Wie furchtbar ist's, wie grausend!
Ach, fünfundzwanzig tausend,
Die irren heimathlos durch's Vaterland,
Von Ort zu Ort vertrieben und verbannt.

*) Nach amtlichen Berichten.

Digitized by Google

Wollt ihr noch Christen sein, so zeigt's durch Thaten,
Und treibt nicht mehr mit Christi Worten Spott!
Nehmt uns als Brüder auf in euren Staaten!
Nur wer die Menschen liebt, der liebet Gott.
Wie furchtbar ist's, wie grausend!
Ach, fünfundzwanzig tausend,
Die irren heimathlos durch's Vaterland,
Von Ort zu Ort vertrieben und verbannt.

Digitized by Google

6. Es fehlt nur 'ne Kleinigkeit.

Mel. Ich bin der Doktor Eisenbart.

Ihr seid nicht dumm, ihr seid nicht schlecht,
Ihr wißt was Freiheit ist und Recht,
Ihr liebt die Wahrheit, haßt den Schein,
Ihr wollt auch gern freisinnig sein.

Auch habt ihr Alles auf der Welt:
Ihr habt Gesundheit, Freud' und Geld,
Und Weib und Kinder, Hof und Gut —
Doch fehlt euch Eins, euch fehlt der Muth.

Digitized by Google

7. Auch eine ſchöne Gegend.

Mel. Noch iſt Polen nicht verloren.

Deutſche, Deutſche, denkt an Polen!
Denkt doch, was es war!
Soll auch uns der Teufel holen?
Ja, uns holt der Zar.

,: Vaterland, reiß dich los
Aus des Moscowiters Schlingen!
Knut' und Kantſchu droht,
Deutſchland, dir den Tod. :,

Ja, er wird uns bald regieren,
Und wir werden ſein
Mit Koſacken und Baſchkiren
Seine Söhnelein.

,: Vaterland, reiß dich los
Aus des Moscowiters Schlingen!
Knut' und Kantſchu droht,
Deutſchland, dir den Tod. :,

Digitized by Google

Und wir werden Kumiß trinken
Auf des Zars Gedeihn,
Werden auch nach Juchten ſtinken,
Werden Ruſſen ſein.

,: Vaterland, reiß dich los
Aus des Moscowiters Schlingen!
Knut' und Kantſchu droht,
Deutſchland, dir den Tod. :,

Und wir werden mit Entzücken
Uns dem Kantſchu nahn,
Und auf unſerm deutſchen Rücken
Rußlands Heil empfahn.

,: Vaterland, reiß dich los
Aus des Moscowiters Schlingen!
Knut' und Kantſchu droht,
Deutſchland, dir den Tod. :,

Digitized by Google

8. An unsere Wichtelmänner.

Mel. So hab' ich nun die Stadt verlassen,
Wo ich gelebt so lange Zeit.

Zu Männern wähnt' ich einst zu sprechen,
Zu Männern voller Kraft und Muth,
Die sich an jeder Unbill rächen,
Für's Rechte wagen Leib und Gut.

Und meine Hoffnung ist geschwunden,
Gebrochen meines Glaubens Kraft.
O weh, wie hab' ich euch gefunden
So durch und durch philisterhaft!

Ihr seid in Eigennutz begraben,
In schnöder Selbstgenügsamkeit,
Und haltet euch, wie schwache Knaben,
Fern von dem Kampfplatz unsrer Zeit.

Digitized by Google

Stumm will ich nun mein Leben enden,
Denn Schweigen ist der Ehre Pflicht.
Ich kann mich nur an Männer wenden,
Und diese Männer find' ich nicht.

Digitized by Google

9. Heldenthaten.

In magnis voluisse sat est.

Mel. Mit Männern sich geschlagen.

Ihr wollt von den Soldaten
Fortwährend nichts als Thaten —
Sind wir bei Tag und Nacht
Auf Thaten nicht bedacht?
Wiederum pum pum pum pum! :,:

Wir haben unsre Lasten,
Wir können wenig rasten:
Kaum ist die Nacht entflohn,
Weckt uns die Trommel schon.
Wiederum pum pum pum pum! :,:

Wir müssen treu verrichten
Tagtäglich unsre Pflichten,
Und wer was unterläßt,
Bekommt sogleich Arrest.
Wiederum pum pum pum pum! :,:

Digitized by Google

Wir müſſen vorbereiten
Tagtäglich uns zum Streiten,
Und regen Fuß und Hand
Für Fürſt und Vaterland.
Wiederum pum pum pum pum! :,:

Wir müſſen exercieren,
Rechts um, links um marſchieren,
Bei Kält' und Sonnenſchein
Im Dienſte munter ſein.
Wiederum pum pum pum pum! :,:

Wir müſſen unſre Stutzen
Und Degen täglich putzen,
Bald auf Parole gehn,
Und bald Schildwache ſtehn.
Wiederum pum pum pum pum! :,:

Sind das nicht lauter Thaten?
Hoch leben die Soldaten!
Der König gibt das Geld —
Was kümmert uns die Welt?
Wiederum pum pum pum pum! :,:

Digitized by Google

10. Unsere Pfaffen.

Mel. Über die Beschwerden dieses Lebens.

Unsere Pfaffen führten gerne
Wiederum das Regiment, :,:
Doch es will allein jetzt herrschen
Jeder weltliche Regent,
Denn der sorgt dafür noch besser,
Daß man Christum recht erkennt. :,:

Unsere Pfaffen lieben alle
Freilich Gott den höchsten sehr, :,:
Doch den Allerhöchsten lieben
Unsre Pfaffen noch viel mehr,
Denn der giebt was Gott nicht giebet:
Orden, Titel, Geld und Ehr'. :,:

Digitized by Google

Unsere Pfaffen sind vereidet
Auf das Evangelium, :,:
Doch sie lehren was verlanget
Nur das Konsistorium,
Denn das Konsistorium geht noch
Ueber's Evangelium. :,:

Unsere Pfaffen lehren Wahrheit,
Hassen allen Trug und Schein, :,:
Doch sie sind für uns kein Beispiel,
Können uns nicht Trost verleihn,
Denn sie glauben nicht was sie lehren,
Sind nicht was sie wollen sein. :,:

Unsere Pfaffen haben lange
Uns gepredigt und gelehrt, :,:
Doch sie haben immer noch nicht
Uns zum Besseren bekehrt,
Denn die Pfaffen bleiben Pfaffen,
Bis was Bessres Gott bescheert. :,:

Digitized by Google

11. Mißverständniß.

Mel. Wer niemals einen Rausch gehabt.

Was fehlt euch denn? so sagt es doch,
Ihr unzufriednen Herrn. :,:
Sagt doch, was wollt ihr weiter noch?
Wir wüßten's gar zu gern. :,:
So spricht am Landtag immerdar
Die löbliche Ministerschaar.

„Uns fehlet nichts, wir haben nur
Zu viel von allerlei: :,:
Regierung, Steuern und Censur,
Soldaten, Polizei. :,:
Wir haben nur, Gott steh' uns bei!
Zu viel, zu viel von allerlei."

Digitized by Google

12. Ein deutsches Volksfest.

Mel. Als der Sandwirth von Passeier.

Draußen sind schon Polizeier
Und Soldaten aufgepflanzet.
Zeit wol ist es jetzt zur Feier:
Kommt hinaus, seid froh und tanzet!
Hört ihr die Trompetenklänge?
Hört ihr, Michel, Käth' und Liese?
Schließt euch an die frohe Menge!
Heute, heut' ist Vogelwiese.

Alle sind wir unsers Gleichen:
Die Gemeinen wie die Feinen,
Und die Armen wie die Reichen
Sehn wir hier sich froh vereinen.
Gleiches Recht gilt ja für jeden:
Jeder kann sich amüsieren,
Jeder kann im Freien reden,
Tanzen, springen und spazieren.

Digitized by Google

Laßt uns dankbar sein, ihr Guten!
Und wem sollt' es nicht behagen?
Reichlich geben Zelt' und Buden
Labung für den Geist und Magen.
Hier darf man nicht lange suchen,
Hier ist Alles: guter Landwein,
Knackwurst, Gieß- und Kirschenkuchen,
Waldschloßbier, Kaffee und Branntwein.

Welche Ordnung bei der Feier!
Wo man isset, trinkt und tanzet,
Ueberall sind Polizeier
Und Soldaten aufgepflanzet.
Laßt uns unsern Dank beweisen,
Daß wir werth sind solcher Gaben,
Und die hoh'n Behörden preisen,
Die das so verordnet haben.

Ihnen müssen wir es danken,
Daß sie sich so brav bemühten,
Allen Unfug, alles Zanken,
Jedes Unglück zu verhüten.
Ja, wir waren glücklich heute,
Glücklich wie im Paradiese!
Wie das ganze Volk sich freute!
Vivat hoch die Vogelwiese!

Digitized by Google

13. Die Freiwilligen.

Frei und willig gingt ihr in die Schlacht,
Frei und willig littet ihr den Tod,
Und die Rettung Deutſchlands ward vollbracht,
Hell ging auf der Freiheit Morgenroth.

Stelltet ihr euch heute wieder ein
Für das Vaterland in ſeiner Noth —
Heute dürftet ihr nur willig ſein,
Weil man frei zu ſein der Welt verbot.

Digitized by Google

14. Das Lied von der Freiheit.

Wo der Silberton Freiheit erklingt, horcht jedes menſchliche Ohr auf und jedes Herz wird rege.
Friedrich Gentz im Berlin. Archiv
1797. 1. Bd. Seite 567.

Mel. Es lebe was auf Erden
Stolziert in grüner Tracht.

Es lebe was auf Erden
Nach Freiheit ſtrebt und wirbt,
Von Freiheit ſingt und ſaget,
Für Freiheit lebt und ſtirbt.

Die Welt mit ihren Freuden
Iſt ohne Freiheit nichts.
Die Freiheit iſt die Quelle
Der Tugend und des Lichts.

Es lebe was auf Erden ꝛc. ꝛc.

Es kann was lebt und webet,
In Freiheit nur gedeihn.
Das Ebenbild des Schöpfers
Kann nur der Freie ſein.

Digitized by Google

Es lebe was auf Erden ꝛc. ꝛc

Frei will ich ſein und ſingen,
So wie der Vogel lebt,
Der auf Palaſt und Kerker
Sein Frühlingslied erhebt.

Es lebe was auf Erden ꝛc. ꝛc.

Die Freiheit iſt mein Leben
Und bleibt es immerfort,
Mein Sehnen, mein Gedanke,
Mein Traum, mein Lied und Wort.

Es lebe was auf Erden
Nach Freiheit ſtrebt und wirbt,
Von Freiheit ſingt und ſaget,
Für Freiheit lebt und ſtirbt.

Fluch ſing' ich allen Zwingherrn,
Fluch aller Dienſtbarkeit!
Die Freiheit iſt mein Leben
Und bleibt es allezeit.

Digitized by Google

15. Das geheime und schriftliche Verfahren.

Mel. Frisch auf zum fröhlichen Jagen.

Es sitzt auf Tod und Leben
Ein Mörder in strenger Haft.
Nach Jahren wird er verurtheilt,
Und wie gewissenhaft!
,: Der Präsident hat die Akten
Durchblättert Tag und Nacht,
Und hat dann endlich selber
Das Urtel zu Stande gebracht. :,

Nun fragt er, aus Scheu vor Justizmord,
Das ganze Kollegium,
Und schickt zu allen Räthen
Die dicken Akten herum.
,: Und als die Akten wandern
Im Kollegium kreuz und quer,
Vermißt er die Tabaksdose
Und findet sie nirgend mehr. :,

Digitized by Google

Nach Monaten kommen die Akten
Zum Präsidenten zurück,
Das Urtel ist advotieret,
Und die Dose — o welch ein Glück!
,: Die vermißte Tabaksdose —
Wie ist sein Verwundern so groß!
Sie liegt ganz unberühret
Im dicken Aktenstoß. :,

Digitized by Google

16. Immer vorwärts.

Mel. Nach Sevilla, nach Sevilla.

Immer vorwärts! :,:
Iſt das Strebziel alles Lebens:
Was geſchehn muß, wird geſchehen,
Und das Hemmen iſt vergebens,
Alles Alte wird vergehen
Und das Neue ſieget ſtets. :,:

Immer vorwärts! :,:
Was auch eure Räthe rathen,
Wie ſie ſchalten, wie ſie walten,
Mit Cenſoren und Soldaten
Unſre Zeit noch aufzuhalten:
Alles, Alles iſt umſonſt. :,:

Digitized by Google

Immer vorwärts! :,:
Was geſchehn muß, wird geſchehen —
Welch ein Troſt für unſer Streben!
Alles Alte muß vergehen,
Siegen muß das neue Leben,
Und das neue Leben ſiegt. :,:

Digitized by Google

17. Eine wahre Geschichte.

Mel. Es war'n einmal drei Gesellen.

Zwei Schiffe kamen gefahren,
Drin lauter Auswandrer waren.
,: An einem Sommertag
Bei heiterm Sonnenschein,
Da fahren sie hinab
Den freien deutschen Rhein. :,

„O weh, o weh, die Armen!
Es ist doch zum Erbarmen —"
,: So spricht ein General,
Der eben steht am Strand:
„Warum verlassen sie
Ihr schönes Vaterland?" :,

Digitized by Google

Da steht ein Bauer daneben,
Der spricht: das wird sich gleich geben,
,: Ihr dürft nur wenden dran
Vier Groschen preuß'sch Courant,
Kein Deutscher der verläßt
Hinfort sein Vaterland. :,

Der General thät nicht wagen,
Den Bauern weiter zu fragen;
,: Doch ging es ihm im Kopfe,
Im Kopfe kreuz und quer,
Wie das mit wenig Groschen
Wol auszuführen wär'. :,

Und weil's den General so plaget,
Geht er zurück und fraget:
,: „Wie willst du machen das,
Sag' an, mein Lieber, sag',
Daß nach Amerika
Hinfort kein Deutscher mag?" :,

Schickt einer Zeitung zur Stunde
Vier Groschen Courant mit der Kunde:
,: Es ward Amerika
Ein deutscher Bundesstaat!
Nun frag' ich alle Welt:
Wer dahin Lust noch hat? :,

Digitized by Google

18. Frühlingslied

eines Verbannten.

Mel. Und wüßten's die Blumen, die kleinen.

Ich geh' auf den sonnigen Hügel
Und schau' in die grüne Welt.
Es hat sich in Freud' und Hoffnung
Gekleidet der Wald und das Feld.

Ich steh' auf dem sonnigen Hügel
Und schau' in die Ferne hinein:
O könnt' ich bei meinen Lieben
Dort hinter den Wäldern doch sein!

O könnt' ich die Tage der Kindheit
Erneuen in meiner Brust!
Mit euch noch einmal träumen
Des Frühlings selige Lust!

Digitized by Google

O Nachtigall, trag' die Botschaft
Zu meinen Lieben hin!
Sag' allen, daß in der Ferne
Ich immer bei ihnen noch bin!

Trag' meinen Sang hinüber
Und grüße mein Heimathland!
O Nachtigall, laß' dich bitten —
Du bist ja nicht verbannt.

Digitized by Google

19. Die Fremdherrschaft.

Daher ich bei denen Italiänern und Franzosen zu rühmen gepfleget: Wir Teutschen hätten einen sonderbaren Probierstein der Gedanken, der andern unbekannt, und wenn sie dann begierig gewesen, etwas davon zu wissen, so habe ich ihnen bedeutet, daß es unsere Sprache selbst sey, denn was sich darin ohne entlehnte und ungebräuchliche Worte vernehmlich sagen lasse, das seye wirklich was Rechtschaffenes.

Leibnitz, Unvorgreiffliche Gedanken §. 11.

Mel. Überall bin ich zu Hause,
Überall bin ich bekannt.

Deutsch zu sein in jeder Richtung
Fordert jetzt das Vaterland:
Aus dem Leben, aus der Dichtung
Sei das Fremde ganz verbannt!
Ist das Fremde, was ihr sprecht, :,:
Ist das Fremde denn nicht alles schlecht? :,:

Ach, es ist doch zum Erbarmen,
Wenn man hört von Polizei,
Militair, Censur, Gensd'armen,
Diplomaten, Tyrannei!
Ist das Fremde was ihr sprecht, :,:
Ist das Fremde denn nicht alles schlecht? :,:

Digitized by Google

Schaffet ab die fremden Worte,
Die Bedeutung aber auch!
Rein soll sein an jedem Orte
Deutsche Sitt' und deutscher Brauch!
Ist das Fremde was ihr sprecht, :,:
Ist das Fremde denn nicht alles schlecht? :,:

Drum allaf! Fluch und Vernichtung
Allem diesem fremden Tand!
Deutsch zu sein in jeder Richtung
Fordert jetzt das Vaterland.
Ist das Fremde was ihr sprecht, :,:
Ist das Fremde denn nicht alles schlecht? :,:

Digitized by Google

20. Ein gutes Hausmittel.

Mel. Mein Lebenslauf iſt Lieb' und Luſt.

Vergebens iſt doch Red' und Schrift,
Vergebens Sang und Klang:
Der deutſche Herr Philliſter geht
Fein ruhig ſeinen Gang.
Er träumt und duſelt vor ſich hin
Und wird durch nichts geweckt:
Er hat vor dem Pantoffel nur
Gewaltigen Reſpekt.

Denn der Pantoffel iſt fürwahr
Der mächtigſte Regent,
Und jeder neigt und beuget ſich
Vor ſeinem Regiment.
Seit Adam hat er ſchon regiert
Und er regiert auch noch,
Und Bauer, Fürſt und Edelmann
Erdulden gern ſein Joch.

Digitized by Google

Und dies Pantoffelregiment
Gab Gott in eure Hand:
Drum, deutsche Frauen, braucht es auch
Für's deutsche Vaterland.
Pantoffelt ihr zur Freiheit hin
Uns jeden Herrn Gemahl,
So wird Lakai und Kammerherr
Und alles liberal.

Digitized by Google

21. Die ewige Jugend.

Mel. O hört des armen Mannes Bitte.
(Aus Raimund's Verſchwender.)

„Das ſind allein die jungen Leute,
Die jeden deutſchen Staat bedrohn."
So ſprecht ihr immer auch noch heute
Und ſpracht's vor zwanzig Jahren ſchon.

Und wäre dies nur nicht gelogen,
Wir wollten Alles euch verzeihn;
Denn alle würden Demagogen,
Ach! könnten ewig jung ſie ſein.

Die jungen Leute ſind gealtet,
Jung aber bleiben die Ideen.
Wenn ihr's auch nie mit beiden haltet,
Was kommen muß, wird doch geſchehn.

Digitized by Google

22. Was thut uns weiter noth?

Mel. Was bruucht me-n-in der Schwyz?

Einer.

Was thut uns weiter noth
Im lieben deutschen Vaterland,
Auf daß es wird ein glücklich Land,
Was thut uns weiter noth?

Alle.

Erst Konstitution
Für's Volk wie für den Thron:
Für beide sollen gleich gemein
Die Recht' und auch die Pflichten sein.
Das thut uns wahrlich noth.

Digitized by Google

Einer.

Was thut uns weiter noth
Im lieben deutſchen Vaterland,
Auf daß es wird ein glücklich Land,
Was thut uns weiter noth?

Alle.

Dann ferner Preßfreiheit,
Und iſt's auch manchem leid,
Daß jeder freie deutſche Mann
Sich frei und frank auch äußern kann.
Das thut uns wahrlich noth.

Einer.

Was thut uns weiter noth
Im lieben deutſchen Vaterland,
Auf daß es wird ein glücklich Land,
Was thut uns weiter noth?

Alle.

Ein Recht und Eine Pflicht,
Kein Vorzug vor Gericht,
Und für den Glauben und Verkehr
Beſchränkung nicht und Sperre mehr.
Das thut uns wahrlich noth.

Digitized by Google

Einer.

Was thut uns weiter noth
Im lieben deutſchen Vaterland,
Auf daß es wird ein glücklich Land,
Was thut uns weiter noth?

Alle.

Und Unabhängigkeit
Der Richter allezeit,
Und wo man irgend Urtel ſpricht,
Ein mündlich, öffentlich Gericht.
Das thut uns wahrlich noth.

Einer.

Was thut uns weiter noth
Im lieben deutſchen Vaterland,
Auf daß es wird ein glücklich Land,
Was thut uns weiter noth?

Alle.

Und Volksbewaffnung auch
Nach altem deutſchen Brauch;
Wer Bürgerrechte hat im Staat,
Sei für das Vaterland Soldat.
Das thut uns wahrlich noth.

Digitized by Google

Einer.

Was thut uns weiter noth
Im lieben deutschen Vaterland,
Auf daß es wird ein glücklich Land,
Was thut uns weiter noth?

Alle.

Ist Alles das erreicht,
So findet sich gar leicht
Das Andre schon von selber ein,
Dann lässest du das Fragen sein:
Was thut uns weiter noth?

Digitized by Google

23. Traue! ſchaue wem?

Mel. Es wollt' ein Jäger jagen
Wol in das Tannenholz.

Es ging ein Fuchs zur Beichte
Und ſprach manch reuig Wort.
Da hat ein Wolf vergeben
Ihm ſeine Sünden ſofort.

„So will ich vom heutigen Tage
Das Morden laſſen ſein,
Ich will mich ehrlich nähren
Von Gras und Kräutern allein.“

Er hatt' es kaum geſprochen,
Was hat er da geſehn?
Wol einen Hahn mit den Hennen
Im Freien ſpazieren gehn.

Digitized by Google

„Grüß Gott, mein liebes Hähnchen!
Hab keine Angſt vor mir!
Ich habe mein Leben gebeſſert,
Komm her! nichts thu' ich dir."

„Ich bin zur Beichte gegangen,
Sieh an mein Büßerkleid!
Ich faſte bei Nacht und bei Tage
Mit innigem Herzeleid."

Da meinte der Hahn ſich ſicher,
Er lockte die Hennen herzu.
Der Fuchs vergaß ſeine Beichte
Und würgte den Hahn im Nu. —

Und klinget dir manche Rede
Auch noch ſo angenehm,
So ſollſt du doch nie vergeſſen
Das Traue! ſchaue wem?

Digitized by Google

24. Ein Traum.

Mel. Was blaſen die Trompeten? Huſaren heraus!

Was blitzet auf den Bergen? was leuchtet im Thal?
Was ſteigt empor am Himmel im goldenen Strahl?
Die Freiheit, ſie nahet vom Sternengezelt,
Die Freiheit begrüßet mit Jubel die Welt.
,: Juchheiraſſaſſah! und die Freiheit iſt da,
Die Sänger ſie rufen, ſie rufen hurrah! :,

Was ſingt, was klingt, was jubelt ſo laut am Palaſt,
Daß man darob erſchricket und ängſtigt ſich faſt?
Was ſchimmert und flimmert mit lieblichem Schein
So hell in die Säle des Schloſſes hinein?
,: Juchheiraſſaſſah! und die Freiheit iſt da,
Die Sänger ſie rufen noch lauter hurrah! :,

Digitized by Google

Die Schriftgelehrten holt man zum fürſtlichen Rath,
Die müſſen ſchnell entwerfen ein gründlich Mandat,
Drin wird dann bewieſen recht bündig und klar,
Daß das glänzende Licht doch ein Irrlicht nur war.
,: Juchheiraſſaſſah! und die Freiheit iſt da,
Die Sänger ſie rufen noch lauter hurrah! :,

Hoch oben an dem Himmel da glänzet das Licht,
Die Schriftgelehrten können es löſchen doch nicht;
Sie haben die Sänger verfolgt und verbannt —
Der Stern an dem Himmel bleibt ſtehn wo er ſtand.
,: Juchheiraſſaſſah! und die Freiheit iſt da,
Die Sänger ſie rufen von ferne hurrah! :,

Und endlich, endlich leuchtet den Fürſten es ein,
Daß ſie betrogen wurden von ihren Lakai'n:
Fluch, daß ſie uns machten ſo taub und ſo blind!
Wir ſehn, daß der Morgen der Freiheit beginnt.
,: Juchheiraſſaſſah! und die Freiheit iſt da,
Die Sänger ſie rufen von ferne hurrah! :,

Da rufet man die Sänger zurück in das Land,
Die Sänger ſind geſtorben — frei, aber verbannt.
Doch was ſie nicht wagten zu hoffen, geſchieht:
Jetzt ſingen die Fürſten der Freiheit ein Lied.
,: Juchheiraſſaſſah! und die Freiheit iſt da,
Die Sänger ſie rufen im Grabe hurrah! :,

Digitized by Google

25. Der politiſche Bürger.

Mel. Aus Feuer ward der Geiſt erſchaffen

Die Sonne ſinkt, geräuſchlos werden
Die engen Gaſſen nach und nach,
Da ſucht für ſeine Tagsbeſchwerden
Der Bürger wieder ſein Gemach —
,: Er ſpricht: was ſoll ich länger hier?
Geſagt, gethan! er geht zu Bier. :,

Er kennet ſeines Hauſes Wände
Und Tiſch und Schränke ſehr genau,
Er kennt, wie ſeine eignen Hände,
Die Kinder, Großmama und Frau —
,: Er ſpricht: was ſoll ich weiter hier?
Geſagt, gethan! er geht zu Bier. :,

Digitized by Google

Er kann zu Hause nichts erleben,
Als was er längst erlebet hat,
Und was sich irgend hat begeben,
Erfährt er dort ganz akkurat —
,: Er spricht: was soll ich länger hier?
Gesagt, gethan! er geht zu Bier. :,

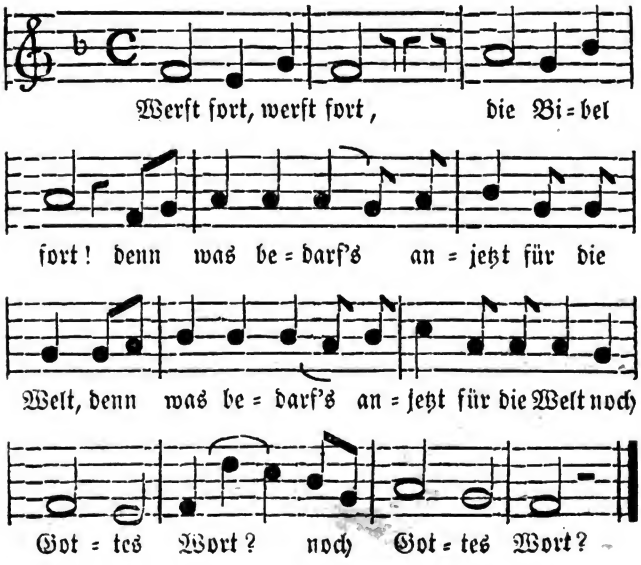
O Lust, bei Bier und Tabaksdampfe
Zu hören von dem Lauf der Welt,
Von der Tscherkessen Freiheitskampfe,
Und wie ein König Reden hält —
,: Er spricht: was soll ich länger hier?
Gesagt, gethan! er geht zu Bier. :,

Kaum tönt vom Thurm die sechste Stunde,
So treibt's ihn aus dem Hause fort,
Den letzten Bissen noch im Munde
Summt er sein erst und letztes Wort
,: Und spricht: was soll ich länger hier?
Gesagt, gethan! er geht zu Bier. :,

Digitized by Google

26. Wallfahrtslied zum heil. ungenähten Rock.

Mel. Frisch auf, frisch auf, der Steiger kömmt.



Digitized by Google

Greift ſchnell, greift ſchnell zum Wanderſtock!
Mehr Heil und Gnaden heut für die Welt :,:
Jetzt Gottes Rock. :,:

Friſch auf, friſch auf mit frommem Sinn
Zum gnadenreichen Rock ohne Naht :,:
Nach Trier hin! :,:

Beugt dort, beugt dort, wie einſt das Vieh
Vor Jeſu Krippelein, vor dem Rock :,:
Noch eh'r das Knie!*) :,:

Ablaß, Ablaß von Sünd' erhält
Auf Lebenszeit, wer fromm vor dem Rock :,:
Jetzt niederfällt. :,:

---

*) In einem jetzt (1844!) gedruckten Büchelchen: „Der heilige Rock zu Trier. Gedruckt mit Genehmigung. Bei D. Nieſen in der Hoſenſtraße Nro. 211, in Trier" beginnt S. 16. ein Lied:

„Würdigſtes der Alterthümer!
„Das uns je die Welt gezeugt;
„Dir ſei nach dem Allerhöchſten
„Unſer Knie zuerſt gebeugt."

Digitized by Google

Werft fort, werft fort, die Bibel fort!
Denn was bedarf's anjetzt für die Welt :,:
Noch Gottes Wort? :,:

Greift schnell, greift schnell zum Wanderstock!
Mehr Heil und Gnaden heut für die Welt :,:
Jetzt Gottes Rock. :,:

Digitized by Google

27. Nützliche Vorkehrung.

Mel. Krambamboli das ist der Titel.

Wir sprengen hoch vor lauter Freude
Und brachen aus in Siegsgeschrei:
„Der Korporalstock ist begraben,
Vorbei ist alle Prügelei.
,: Jetzt ist auch unser Rücken frei,
Ja, endlich ist einmal vorbei
Das Piff paff buff buff buff,
ja Piff paff buff.“ :,

Zu früh war unser Siegesjubel:
Man hat, noch eh wir's uns gedacht,
In manchem deutschen Bundesstaate
Das Prügeln wieder aufgebracht.
,: Wer fechten soll für's Vaterland,
Dem wird jetzt wieder zuerkannt
Das Piff paff buff buff buff,
ja Piff paff buff. :,

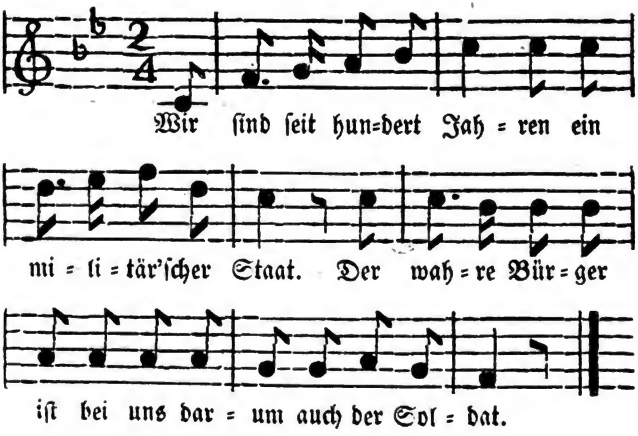
Digitized by Google

Ihr fragt mit Recht nach einem Grunde —
Denn jedes Ding hat seinen Grund —
Warum doch prügelt man Soldaten?
So höret denn, ich mach's euch kund:
,: Damit sie, wenn die Schlacht beginnt,
An Prügeln schon gewöhnet sind,
Ans Piff paff buff buff buff,
ja Piff paff buff. :,

Digitized by Google

28. Die Emanzipation des Kriegers.

Mel. Ich wollt' ein Bäumchen steigen,
Das nicht zu steigen war,
Da bogen sich die Äfterchen,
Ich fiel ins grüne Gras.



Digitized by Google

Dem Adel gleichgeachtet,
Hochangesehn sind wir.
Hoffähig wie der Kammerherr
Ist jeder Offizier.

Erscheint doch selbst der König
Als unser Kamerad:
Er trägt fast immer Uniform
Als wär' er ein Soldat.

Kurzum, ganz militärisch
Muß Alles bei uns sein.
Drum schlägt auch die Erziehung jetzt
Den Militärweg ein.

Schulmeister kann jetzt werden
Ein Unteroffizier;
Er darf nur gehn ins Seminar
Drei Wochen oder vier.

Ich ließ seit funfzehn Jahren
Die Großen exerzier'n,
Ei! sollt' ich nicht verstehn anjetzt
Die Kleinen zu dressier'n?

Digitized by Google

Ich will die Jungen lehren
Erkennen Jesum Christ,
Und daß der Allerhöchste nur
Für uns der König ist.

Ich liefre den Behörden
Den schlagenden Beweis,
Daß Schul' ein Unteroffizier
Auch noch zu halten weiß.

Digitized by Google

29. Ein gutes Lied.

der guten Presse.

Mel. O Straßburg, o Straßburg.

O Deutschland, o Deutschland,
Du Land voll Freud' und Ruh,
Wo ist ein Land auf Erden
Doch glücklicher als du?

O Deutschland, o Deutschland,
Wo hat der Menschengeist
So Alles was nur Freiheit
Und frei' Entwicklung heißt?

O Deutschland, o Deutschland,
Wo ist noch sonst ein Ort,
Wo freier ist die Wahrheit
Sowol in Schrift als Wort?

Digitized by Google

O Deutschland, o Deutschland,
Wo drang die Wissenschaft
So tief seit tausend Jahren
Dem Volk in Blut und Saft?

O Deutschland, o Deutschland,
Wo hält die Christenheit
Doch so auf Treu' und Glauben
Und auf Gerechtigkeit?

O Deutschland, o Deutschland,
Wo gilt doch weit und breit
Mehr auf der ganzen Erde
Noch Fürsten-Wort und Eid?

O Deutschland, o Deutschland,
Wo sorgt ein Potentat
Mehr für das Glück der Seinen
Und mehr für Kirch' und Staat?

O Deutschland, o Deutschland,
Wo ist ein Land wie du
Voll Unterthanen-Treue,
Gehorsam, Glück und Ruh?

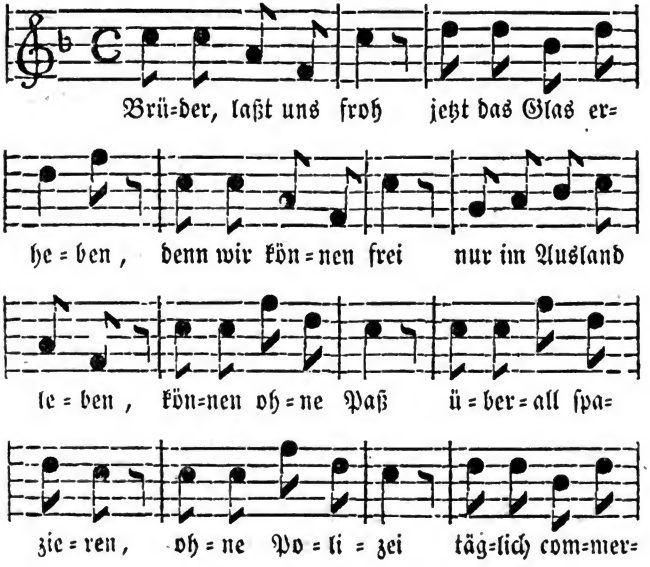
Digitized by Google

O Deutſchland, o Deutſchland,
Europas Glanz und Zier!
Du biſt ganz unvergleichbar,
Du gleichſt nur einzig Dir!

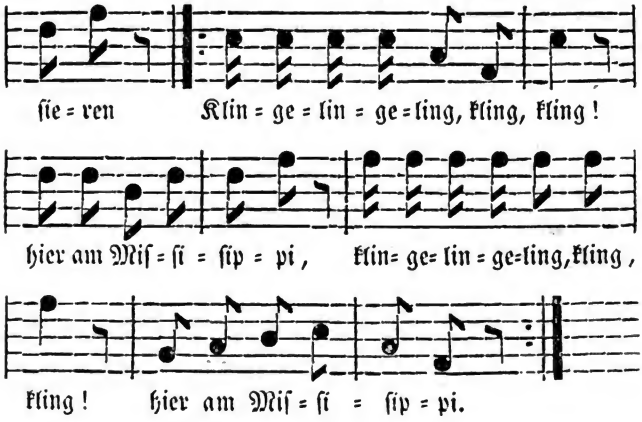
Digitized by Google

30. Missisippi-Lied.

Nach einer Negerweise.



Digitized by Google



Freies Denken, gilt
So wie freies Sprechen
Nirgend, nirgend hier
Für ein Staatsverbrechen.
Hier macht kein Gensdarm
Jemals uns Bedrängniß,
Und kein Bettelvogt
Führt uns ins Gefängniß
,: Klingelingeling kling kling!
Hier am Miſſiſippi. :,

Digitized by Google

Adel, Ordenskram,
Titel, Räng' und Stände,
Und solch dummes Zeug
Hat allhier ein Ende.
Hier darf nie ein Pfaff
Mit der Höll' uns plagen,
Nie ein Jesuit
Uns die Ruh verjagen
,: Klingelingeling kling kling!
Hier am Missisippi. :,

Früher lebten wir
Gleichsam nur zur Strafe,
Und man schor auch uns
Eben wie die Schafe.
Brüder, laßt uns drum
Singen, trinken, tanzen!
Keiner darf und kann
Hier uns je kuranzen
,: Klingelingeling kling kling!
Hier am Missisippi. :,

Digitized by Google

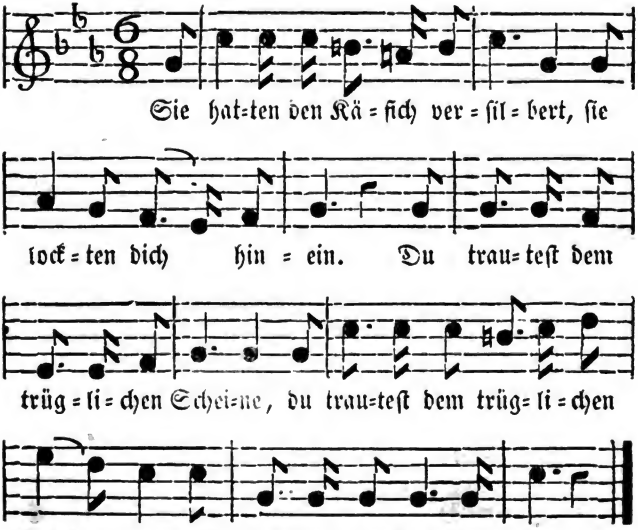
Michel, baue nicht
Ferner deine Saaten
Für's Beamtenheer
Und die Herrn Soldaten!
Michel, faſſ' ein Herz
Endlich auszuwandern:
Hier gehörſt du dir,
Dort nur ſtets den Andern,
,: Klingelingeling kling kling!
Hier am Miſſiſippi. :,

Digitized by Google

31. Willkommen im Freien!

Fliehe die Gunst der Großen; sie geben dir wenig, und nehmen dir alles.
Börne.

Mel. Mein Schatz, ich hab' es erfahren,
Daß du willst scheiden von mir.



Digitized by Google

Da bist du inne worden,
Daß du was Besseres bist,
Daß auch für dich ohne Freiheit
Kein Leben hienieden ist.

Da bist du hinausgeflogen,
Hinaus in die frische Luft,
Hinaus in das freie Leben
Zu Blumen- und Laubesduft.

Entwöhnt der Käfichsnahrung
Singst du durch Wald und Flur,
Willst leben wie deine Genossen
Von Gottes Gnaden nur.

Sing' fort, o freier Vogel,
Dein Lied im Freiheitston!
Der stumme Dank des Volkes
Ist mehr als Königeslohn.

Digitized by Google

32. Ein Neues Lied.

Nach der Melodie der Mordgeſchichten.

Ihr lieben Chriſten, ſchweiget ſtill
Und hört was ich euch ſagen will.
Der Teufel ward ein Diplomat:
Er wollte wiſſen akkurat,
Was man wol in der Chriſtenwelt
Anjetzt noch von dem Teufel hält.

Da ſchickt er ſeine Teufel aus
Und ſpricht: ihr kommt nicht eh'r nach Haus,
Bis ihr erſtattet mir Bericht,
Was auf der Welt anjetzt geſchicht,
Ob man noch ehrt mein Regiment
Und mich als Oberherrn erkennt.

Digitized by Google

So ſind die Teufel fortgeſandt
In jede Stadt, in jedes Land;
Sie ſpionir'n an jedem Ort
Und lauſchen dort auf jedes Wort:
Wenn einer ſchlecht vom Teufel ſpricht,
So machen ſie ſofort Bericht.

Die Teufelskerl berichten nun
Dem Teufel was die Menſchen thun,
Wie's um ſein Reich auf Erden ſteht,
Wie's ſeinen Stellvertretern geht,
Ob jeder gute deutſche Chriſt
Dem Teufel unterthänig iſt.

Wie ſehn ſie aus? ſo fraget ihr.
Die Teufel ſehen aus wie wir:
Gar mancher iſt ein Officiant
Und trägt ein buntes Ordensband,
Hat einen Titel insgemein
Und heißt Spion noch obendrein.

Ihr Chriſten, betet drum und wacht,
Nehmt vor Spionen euch in Acht!
Denn ſprecht ihr von dem Teufel ſchlecht,
Macht er Gebrauch von ſeinem Recht,
Bei Gott! das iſt gewißlich wahr
Und holet euch mit Haut und Haar.

Digitized by Google

33. Ein Pröbchen engliſcher Freiheit.

Mel. Wer iſt der Ritter hochgeehrt,
Der hin gen Oſten zieht?

Von Freiheit ſingſt du groß und breit,
Von Freiheit früh und ſpat —
Iſt, was du ſingeſt, jetzt zur Zeit
Noch Freiheit in der That?
Schickt dein John Bull im Briefelein
Mal ein Geheimniß fort,
Lord Graham ſchauet flugs hinein
Und weiß dann jedes Wort.
O freies England, ſchäme dich!
Es ſteht mit dir nicht ſonderlich:
Dein Graham, dein Graham
Macht alle Briefe auf.

Digitized by Google

Wenn auch dein Oberhaus erklärt,
Das sei ein alt Gesetz,
So ist dein Oberhaus nichts werth,
Sein Ausspruch nur Geschwätz.
Was einmal Unrecht ist und war,
Das ist und bleibet schlecht,
Und wird es alt manch hundert Jahr,
Wird's nicht ein Stündlein Recht.
O freies England, schäme dich!
Es steht mit dir nicht sonderlich:
Dein Graham, dein Graham
Macht alle Briefe auf.

Britannia, wenn du's noch bist,
So zaudre länger nicht,
Und zeig' der Welt, was Graham ist,
Und halt ein strenge Gericht!
Kann kein Gedanke sicher sein
Vor schnöder Spürerei,
Dann ist die Freiheit nichts als Schein
Und eitel Gaukelei.
O freies England, schäme dich!
Es steht mit dir nicht sonderlich
So lange, so lange
Noch jemand Brief' erbricht.

Digitized by Google

34. Erndtelied.

Mel. Ein Schifflein ſah ich fahren,
Kapitän und Leutenant.

Der Sommer iſt gekommen
Für das deutſche Vaterland.
Friſch auf drum, deutſcher Michel,
Jetzt nimm die Senſ' und die Sichel!
Alle Welt fort ins Feld,
Friſch und froh wie ein Held!
,: Nimm die Sichel, nimm die Sichel, nimm die Sichel
in die Hand,
Und ſchneide, ſchneid' und erndte! :,

Was haben wir ausgeſäet
Für das deutſche Vaterland?
Wir ſä'ten des Freiſinns Saaten,
Jetzt erndten wir die Thaten.
Alle Welt fort ins Feld,
Friſch und froh wie ein Held!
,: Nimm die Sichel, nimm die Sichel, nimm die Sichel
in die Hand,
Und ſchneide, ſchneid' und erndte! :,

Digitized by Google

Wer wird die Erndt' uns wehren
Für das deutsche Vaterland?
Wir sind nicht mehr die Knechte,
Wir kennen unsre Rechte.
Alle Welt fort ins Feld,
Frisch und froh wie ein Held!
,: Nimm die Sichel, nimm die Sichel, nimm die Sichel in die Hand,
Und schneide, schneid' und erndte! :,

Der Sommer ist gekommen
Für das deutsche Vaterland.
Frisch auf drum, deutscher Michel,
Jetzt nimm die Sens' und die Sichel!
Alle Welt fort ins Feld,
Frisch und froh wie ein Held!
,: Nimm die Sichel, nimm die Sichel, nimm die Sichel in die Hand,
Und schneide, schneid' und erndte! :,

Digitized by Google

35. Willkommen, Vater Itzstein!

Mel. Noch ist Polen nicht verloren.

Füllt die Gläser bis zum Rande!
Brüder, stoßet an!
Denn es gilt dem Vaterlande,
Gilt dem bravsten Mann.

Vaterland, freue dich!
Deine Nacht wird immer heller:
Itzstein, unser Stern,
Leuchtet nah und fern.

Beide sind ja ungetrennet:
Wo man's deutsche Land
Irgendwo auf Erden nennet,
Ist auch Er genannt.

Vaterland, freue dich! ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Seite.

1. Zeitgemäßer Wunsch. 3
2. Die schwarzen Husaren. 5
3. Die heil. deutsche Dreifältigkeit. 7
4. Ultimatum. 9
5. Die deutschen Heimathlosen an ihre Brüder. . . 11
6. Es fehlt nur 'ne Kleinigkeit. 13
7. Auch eine schöne Gegend. 14
8. An unsere Wichtelmänner. 16
9. Heldenthaten. 18
10. Unsere Pfaffen. 20
11. Mißverständniß. 22
12. Ein deutsches Volksfest. 23
13. Die Freiwilligen. 25
14. Das Lied von der Freiheit. 26
15. Das geheime und schriftliche Verfahren. . . . 28

Digitized by Google

Seite.

16. Immer vorwärts! 30
17. Eine wahre Geschichte. 32
18. Frühlingslied eines Verbannten. 34
19. Die Fremdherrschaft. 36
20. Ein gutes Hausmittel. 38
21. Die ewige Jugend. 40
22. Was thut uns weiter noth? 41
23. Traue! schaue wem? 45
24. Ein Traum. 47
25. Der politische Bürger. 49
26. Wallfahrtslied zum heil. ungenähten Rock. . . 51
27. Nützliche Vorkehrung. 54
28. Die Emanzipation des Kriegers 56
29. Ein gutes Lied der guten Presse. 59
30. Missisippi-Lied. 62
31. Willkommen im Freien. 66
32. Ein neues Lied. 68
33. Ein Pröbchen englischer Freiheit. 70
34. Erndtelied. 72
35. Willkommen, Vater Itzstein! 74

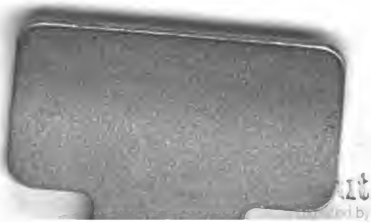
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google